



5. Sitzung des wissenschaftlichen Beirats

29.09.2017, 10-13 Uhr, TU Braunschweig (Institut für Sozialwissenschaften)
Raum 97.1, Bienroder Weg 97, 38106 Braunschweig

Ergebnisprotokoll

Tagesordnung

1. Begrüßung und kurze Vorstellungsrunde
2. Masterplan 100% Klimaschutz – aktueller Stand des Prozesses
3. Inhalte des Masterplans
4. Verknüpfung der Masterplan-Umsetzung mit Forschungsaktivitäten
5. Ausblick und Verabschiedung

Anhang

- A Präsentationen (in separater Datei)
- A.1 Präsentation von Frau Gehrke, Regionalverband, zu TOP 2:
Masterplan 100 % Klimaschutz - aktueller Stand des Prozesses
 - A.2 Präsentation von Herrn Michael, WVI GmbH zu TOP 3:
Fachbeitrag Mobilität und Verkehr
 - A.3 Präsentation von Herrn Rienau, KoRiS, zu TOP 3:
Umsetzungsstrategie
 - A.4 Präsentation von Herrn Nestler, Regionalverband, zu TOP 4:
Verknüpfung der Masterplan-Umsetzung mit Forschungsaktivitäten
- B Kurzfassung der CIMA-Prognose

Moderation Jochen Rienau, KoRiS

Protokoll Marvin Mirwald, KoRiS

1 Begrüßung und kurze Vorstellungsrunde

- Frau Hahn vom Regionalverband begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Sie stellt mit Frau Krüger ein neues Mitglied des Masterplanmanagements vor. Frau Krüger ist seit September 2017 für den Bereich Suffizienz zuständig. Frau Hahn bedankt sich für das Kommen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und beim Institut für Sozialwissenschaften der TU Braunschweig, vertreten von Frau Bruns, für die Bereitstellung der Räumlichkeiten. Schwerpunkt des 5. wissenschaftlichen Beirats ist die Diskussion der Umsetzungsstrategie und der zukünftigen Arbeit des wissenschaftlichen Beirats. Frau Hahn bedankt sich für die bisherige Mitarbeit und hofft weiterhin auf rege Diskussionen.
- Herr Rienau vom Büro KoRiS begrüßt als Moderator die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und stellt den Ablauf der Veranstaltung vor.
- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellen sich mit Institution und ihrem thematischen Bezug zum Masterplan kurz vor.



2 Masterplan 100 % Klimaschutz – aktueller Stand des Prozesses

- Folien zum Vortrag von Frau Gehrke, Regionalverband, in Anhang B.1 (in separater Datei)
- Frau Gehrke vom Masterplanmanagement stellt den Stand der Masterplanerstellung vor. Sie gibt einen Rückblick über die bisherigen Aktivitäten und Veranstaltungen.

3 Inhalte des Masterplans

Vortrag 1: Fachbeitrag Mobilität und Verkehr

- Folien zum Vortrag von Herrn Michael, WVI GmbH, in Anhang B.2 (in separater Datei)
- Herr Michael berichtet von der Arbeitsgruppe Mobilität. Die ersten beiden Sitzungen fanden im Frühjahr 2017 statt, eine dritte Sitzung folgte am 12.06.2017.
- Im Fachbeitrag werden drei Unterszenarien gerechnet: Region der kurzen Wege, ÖPNV-Offensive und Radverkehrs-Offensive.
- Er geht auf die zu erwartenden Prognosen der Bevölkerungsentwicklung für den Großraum Braunschweig ein und stellt dar, welche Konsequenzen sich daraus für das Klimaschuttszenario im Bereich der klimafreundlichen Mobilität ergeben.

Anmerkungen und Fragen aus dem Plenum zum TOP 3

- Erläuterung: im Masterplan werden zwei Szenarien gerechnet:
 - Das Referenzszenario geht von einem "weiter so" aus, das heißt es enthält im Wesentlichen Trendfortschreibungen.
 - Das Masterplan- oder Klimaschutz-Szenario muss gemäß Förderrahmen von einer Zielerreichung der 95 %-igen Treibhausgas-Reduktion und der Halbierung des Energieverbrauchs bis 2050 gegenüber 1990 ausgehen. Ausgangspunkt der Berechnungen ist das Jahr 2050 (backcast).
 - Die Großindustrie wird zusätzlich zu den Szenarien in einer separaten Rechnung unter Rückgriff auf den verursacherbezogenen "Solidar-Ansatz" der landesweiten Studie berücksichtigt.
- Die Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung und Wirtschaftsentwicklung haben entscheidenden Einfluss auf die Szenarien. Beispielsweise wirkt sich der angenommene Bevölkerungsrückgang positiv auf das Ziel einer drastischen Reduzierung des Energieverbrauchs und den CO₂-Ausstoß aus. Die Prognosen sind aufgrund ihres Einflusses mit entsprechender Vorsicht zu verwenden und die naturgemäß bestehenden Unsicherheiten hinreichend transparent zu machen sowie an prominenter Stelle zu benennen und zu diskutieren (insbesondere in Abstract und Fazit). Hierbei ist auf potenzielle Auswirkungen von unerwarteten Entwicklungen auf die Szenarien-Ergebnisse sowie zu ergreifenden Maßnahmen hinzuweisen und die Notwendigkeit eines Monitoring-Prozesses zu betonen.
- Langfristige Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung sind zu hinterfragen, da sie mit zunehmender Zeitperspektive immer ungenauer werden. Die von der CIMA verwendeten Annahmen zur Berechnung sind nicht transparent. Es ist zum Beispiel unklar, ob Aspekte wie Flüchtlingszahlen oder Heimarbeit berücksichtigt sind. Die Kriterien der CIMA sollten geprüft und Unsicherheiten im Masterplan kommuniziert werden.

Anmerkung: Als Anhang C ist dem Protokoll als separate Datei die Kurzfassung der CIMA-Prognose angehängt. Ab S. 29 sind die Annahmen der CIMA erläutert.
- Die vorgestellten zwei Szenarien reichen bei weitem nicht aus, es müsste mindestens noch ein weiteres geben, das von einer konstanten Einwohnerzahl ausgeht. Am besten wäre es, eine Kurvenschar der Bevölkerungsentwicklung zu rechnen und diese für die Szenarien zu nutzen.
 - Die mathematischen Modelle zur Berechnung der Szenarien erlauben keine Bandbreiten von Daten, sondern benötigen konkrete Zahlen.



- Möglicher Kompromiss: Nur für die nächsten 20 Jahre die CIMA-Prognosen berücksichtigen und danach von einer konstanten Bevölkerungszahl ausgehen.
 - Dies müsste dann konsequenterweise auch mit anderen Parametern wie zum Beispiel dem Wirtschaftswachstum erfolgen und würde die Vergleichbarkeit mit der landesweiten Studie deutlich verringern (Zielhorizont ebenfalls 2050). Laut dem Fördermittelgeber Projekträger Jülich (PtJ) sind die Rahmenparameter bis in das Jahr 2050 fortzuentwickeln.

Ergänzung zum Protokoll: Die Methodik der CIMA berücksichtigt zahlreiche in der Sitzung kritisch angesprochene Aspekte (siehe Anlage C). Methodik und Ergebnisse sind mit den kreisfreien Städten Braunschweig und Wolfsburg (da direkte Betroffenheit der beiden Städte durch die Verwendung der Daten im Verkehrsmodell) abgestimmt und auf Plausibilität geprüft worden. Daher wird auf weitere Berechnungen zur Bevölkerungsentwicklung verzichtet, da die zur Verfügung stehenden Daten als für den Zweck des Masterplans hinreichend genau eingeschätzt werden. In dem entsprechenden Kapitel wird auf die methodischen Einschränkungen der Bevölkerungsprognose hingewiesen.

Vortrag 2: Umsetzungsstrategie

- Folien zum Vortrag von Herrn Rienau, KoRiS, in Anhang B.3 (in separater Datei)
- Herr Rienau stellt die Gliederung des Masterplans und die Umsetzungsstrategie mit Handlungsfeldern und Zielen vor.
- Einige Mitglieder sind irritiert, dass Sie nicht die Möglichkeit erhalten haben, Einfluss auf die Annahmen bei der Berechnung der Szenarien zu nehmen.
 - Da eine vollständige Diskussion der Annahmen zu diesem fortgeschrittenen Zeitpunkt der Masterplanerstellung nicht mehr möglich ist, erfolgt die Diskussion der Annahmen bei Bedarf im Rahmen der Evaluierung.
 - Das Masterplan-Management stellt dem wissenschaftlichen Beirat die von Herrn von Krosigk aus der Literatur verwendeten Annahmen zur Berechnung der Effizienzpotenziale im Gewerbe zur Verfügung. Anregungen zu aktuelleren Quellen nimmt Herr von Krosigk gerne entgegen.

Ergänzung zum Protokoll: Ausgewählte methodische Fragen sind in den ersten Sitzungen des wissenschaftlichen Beirats und in der AG Mobilität & Verkehr vorgestellt und diskutiert worden. Das Gros der für den Masterplan genutzten Annahmen wurde bereits im wissenschaftlichen Beirat im Rahmen von REnKCO2 abgestimmt.

- Anregungen aus der Diskussion sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Gliederung	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kritische Würdigung von Vorgaben für den Masterplan, z.B. in einem eigenen Kapitel vor dem Fazit 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Im Inhaltsverzeichnis sind Effizienz und Suffizienz explizit genannt. Vorschlag: "Konsistenz" als Begriff ebenfalls in der Gliederung berücksichtigen.
Grundsätzliche Hinweise zur Strategie	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ "Ziele" sollten konkrete Zielwerte beinhalten. Entweder müssten diese noch ergänzt werden oder eine andere Bezeichnung gewählt werden. Beispiele: "Zielfokus", Zielsektoren", "Handlungsbereiche" ▪ Wichtig wären quantitative Ziele → Ergebnisse des Klimaschutzszenarios zeitlich zurückrechnen und als Zieltabelle darstellen. ▪ Auswahlkriterium prioritäre Maßnahmen: Suffizienz als einziges Kriterium verwenden, andere weniger gewichten oder weglassen (Finanzierung, Fördermöglichkeiten ändern sich laufend). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klimaschutzszenario muss ohne Abstriche erreicht werden! ▪ Die Lokalpolitik und Bildung sollten stärker in den Fokus der Maßnahmen rücken. Politik muss sich des gesetzlichen Auftrags der Bundesregierung bewusstwerden. ▪ Nach Möglichkeit die negativen Kosten fehlender Maßnahmenumsetzung darstellen. ▪ Evaluierung: Ziele und Zielerreichung laufend fort-schreiben



Handlungsfelder	
<p>A Klimaschonend mobil</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Was fällt unter die Definition von ÖPNV? Ist der Begriff künftig zu erweitern? <ul style="list-style-type: none"> – Hoher Anteil autonomer Fahrzeuge – Wegeanteile statt Marktanteil verwenden – Sharing-Konzepte ▪ Ziele in HF sind sehr detailliert im Vergleich zu den anderen HF. Ziele ggf. zusammenführen und Rangfolge anpassen. ▪ Autonomes Fahren wird hinsichtlich des THG-Ausstoßes nicht viel bringen, sondern v. a. beim ruhenden und Parkplatz suchenden Verkehr. <p>B Regionalplanung und -entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Klimafreundliche Infrastruktur als Ziel ergänzen ▪ "Internet" → Digitale (schnelle) Infrastruktur 	<p>D Klimaschutz-Kommune: Energieeffizienz, Ressourcenschutz und Suffizienz</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ "Siedlungsentwicklung" als Begriff ▪ Ziel D.1: Rahmengen auf Bund-/ Land-Ebene von zentraler Bedeutung <p>E Energie- und ressourceneffiziente Wirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Politik und Wirtschaft sollten gemeinsam die Ziele abstimmen. ▪ Ziel E.3: Regenerative erneuerbare Energie durch Unternehmen/ Kommunen, Zielfokus (D.2)

4 Verknüpfung der Masterplan-Umsetzung mit Forschungsaktivitäten

- Folien zum Vortrag von Herrn Nestler, Regionalverband, in Anhang B.4 (in separater Datei)
- Herr Nestler stellt den Stand zur sektoralen Zielsetzung und zur Ausgewählten Fördermaßnahme sowie die Ansätze zur Verknüpfung der Masterplan-Umsetzung mit dem wissenschaftlichen Beirat und den Forschungsaktivitäten vor.
- Anregungen aus der Diskussion sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Ausgewählte Fördermaßnahme	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Speicher in Kommune ▪ Schulsanierung "Energie+"-Schule 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abwasserentsorgung
Maßnahme F.4.4: Klimaschutz-Kooperation Wissenschaft und Praxis	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jährliche Statuskonferenz themenübergreifend ▪ Verknüpfung Forschung & Publikum ("Schaufenster") 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbindlichkeit entwickeln ("Machtfaktor" der Konferenz)
Kooperationsprojekte	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Praxispartner bei Förderprogrammen/ Ausschreibungen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Über Regionalverband größeres politisches Gewicht erreichbar?
Arbeitsgemeinschaften	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ AG Mobilität & Verkehr: Begleitung Verkehrsentwicklungsplanung, AG mit halbjährlichen Turnus, als kontinuierlichen Prozess verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Neue AG zu weiteren Themen: Wirtschaft, Speicher
Wissenschaftlicher Beirat	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Workshop-Charakter im wissenschaftlichen Beirat ▪ Plattform (analog oder digital) zum Austausch ▪ Review-Prozesse (jährlicher Austausch) <ul style="list-style-type: none"> – Prozess entwickeln – Verknüpfung mit Controlling, regelmäßige Veröffentlichung der Ergebnisse – Nachsteuerungsbedarf gegenüber Masterplan bzw. zukünftige Handlungsfelder identifizieren – Legitimiert durch Verbandsversammlung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Austausch verschiedener Akteure (im Beirat, bei Veranstaltungen, per Newsletter) verstetigen → Kooperationen fördern & systematisieren ▪ Stärkere Verknüpfung der Institute wichtig ▪ Technologietransferstellen der Institute nutzen ▪ Verknüpfung von kommunalem Bedarf mit Hochschulen ▪ Einbeziehung von Betroffenen wie in der AG Mobilität fehlt im wissenschaftlichen Beirat



Nächste Schritte	
<ul style="list-style-type: none">▪ Annahmen für Szenarien aus Literatur an wissenschaftlichen Beirat▪ Vollständigen Maßnahmenkatalog an wissenschaftlichen Beirat mit Chance zur Rückmeldung▪ Konzeptionelle Probleme (PtJ) im Masterplan benennen	<ul style="list-style-type: none">▪ Versionierung des Masterplans: Masterplan 1.0 → Rückkopplung in einem Jahr → Masterplan 2.0▪ Update des Masterplans nach (zum Beispiel) einem Jahr mit Stellungnahmen (auch als Maßnahme in Masterplan)

5 Ausblick und Verabschiedung

- Herr Nestler bedankt sich für den intensiven Austausch und die Anregungen.
- Die Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats erhalten den Maßnahmenkatalog zum Kommentieren, sobald dieser fertiggestellt ist.
- Die Fertigstellung des Masterplans erfolgt im 1. Quartal 2018.



Anhang A

A: Präsentationen

(in separater Datei)

B: Kurzfassung der CIMA-Prognose

(in separater Datei)